

Heulen in den Bergen und Wäldern erschollen, und haben ihn daselbst, neben dem Herzog Czech, und neben seinem Weibe *Nina*, als sie ihm grosse Gaben beigelegt, begraben, einen grossen Stein auf sein Grab gewelget, ein Feuer darauf angeschürt, und allda den Göttern der Erden sein Kleid geopfert und verbrennet.

Des Croci  
3 Töchter.

Nach dem Croci sind drey Töchter verblieben, deren jegliche mit Verstande ihren Vater weit übertroffen, eine hieß *Kascha*, die andere *Tetka*, und die dritte *Libussa*. *Kascha* war die ältiste, und diese ist aller Zauberischen Klugheit voll gewesen, wie dazumal die Sage gegangen. So segen auch etliche, daß ihr die *Medea* in *Colchis*, hierinnen nicht gleich gewesen sey. Dann sie von ihrer Natur aller Kräuter Tugenden und Kräfte gewußt. In der Medicin war sie trefflich erfahren, dann sie der Menschen Gebrechen und Krankheiten, auch mit Worten wenden können. Dem Wahrsagen ist sie überaus obgelegen, dann, wann jemand etwas verlohren, derselbe ist nur zur *Kascha* gangen, so hat sie ihm alsobald sagen können, wo der Verlust hinkommen. Nach ihrem Tode aber, wann etwas verlohren worden, und solches zu finden keine Hoffnung war, hatten die Böhmen ein Sprichwort, und pflegten alsdann zu sagen: Wo dieses hinkommen, und wer es gestohlen, könnte es auch kaum die *Kascha* errathen.

Kascha eine  
Wahrsagerin.

Die andere des Croci Tochter, mit

Namen *Tetka*, diese hat in ihrer Zauberrey viel wunderbares Dinges getrieben, dann die Einfältigen, so dazumal in den Dörffern und Wäldern wohnten, haben etliche dem Feuer, ein Theil dem Holze, und die andern den Steinen Ehre erzeiget. Sie aber, als die dawigiger, und von den Geistern mehr unterwiesen gewesen, unterrichtete und lehrete das Volck, wie sie hinfort, ein Theil der Wälder, ein Theil den Wasser- und der Gebürge Göttern dienen und opfern solten.

Tetka eine  
Zauberin.

Die dritte ihre Schwester und Croci Tochter, hieß *Libusche*, ist die Jüngste, und der Väterlichen Verlassenschaft gewaltigste gewesen. Sie war dermassen vorsichtig, und in Erkantnis der widerwärtigen Dinge so vernünftig, daß sich auch das Volck beduncken ließ, daß weder vor, noch bey ihrer Zeit, ihr kein Mensch gleich gewesen sey, dann sie auch viel zukünftige Dinge, wann es die Noth erforderte, zu sagen wußte.

Libussa eine  
Weissagerin.

Im 5 Monden, nach des Croci Tode, sind die Eltesten zusammen gangen, auf daß sie ihnen einen Herrn und Regenten erwöhleten: Und als sie sich beriethen, und alle Gelegenheit, dieser, des Croci drey Töchter, erwogen, vereinigten sie sich, die Lands-Regierung bey ihnen verbleiben zu lassen, und das gemeine Volck sollte von ihnen, zu Erweiterung des Landes, ermahnet werden. Doch haben sie ihnen solches nicht vermelden dürfen, besorgende sich ihrer Kunst und Bescheidenheit.

## Libusche,

### Die Dritte Regentin und Obriste.

Anno 710 seynd diese drey Schwestern zusammen auf das Schloß *Pfary* kommen, und erforderten zu sich alles Volck, und fragten, welche unter ihnen sie vor einen Herrn haben wolten? Das Volck gab nach kurzer Umfrage zur Antwort: Sie selbst, als die Erben, solten um dieses Fürstenthum untereinander das Los werffen, und seynd nach diesem wiederum ein jeglicher an seinen Gewahrsam gangen. Hievon weiß nun niemand, wie sie geloset, aber dieses hat sich befunden, daß die Jüngste, mit Nahmen *Libussa*, das Theil dessen Fürstenthums gegen Auf-

Hagecii Böhm. Chronick.

gange, zusamt dem Schlosse *Pfary*, erhalten. Und ist also nach einem Monat, von allem Volcke, vor eine Regentin angenommen, ihre Unterthanen auch friedlich regieret, und rechtmäßig geurtheilt.

Libussa  
wird  
Regentin.

Zu der Zeit hat *Libussa*, durch Eingebung der Wahrsager-Geister, auch mit Bewilligung ihrer Schwestern, ihre 10 Jungfrauen zu sich genommen, darzu viel des arbeitsamen Volcks, und hat sich mit ihnen gegen Aufgang der Sonnen gewandt, und ist an einen breiten Ort, wo das Wasser *Cydina* in die Elbe fällt, kommen, von ihrem Rosse abgesehen, und in eine dicke

B

Wildnis

Wildnüs gangen, daselbst stille gestanden, und mit dem Finger gezeigt, und alsbald an dem Ort ein Schloß, samt einer Stadt zu bauen, das Schloß mit hohen und breiten Gräben und Wällen zu befestigen, befohlen. Den zwölfften Tag ist sie von dannen gezogen, und wieder aufs Schloß Psary glücklich ankommen. Sotausß aber, als ein vorsichtiger Mann, deme die Fürstin bey Erbauung des Schlosses und der Stadt allen Fleiß zu haben und anzuordnen, befohlen, hat an ihme nichts mangeln lassen. Als nun den achten Monat die Arbeit verbracht, hat ers der Libussen vermeldet, welche das neue Schloß eingenommen, dasselbe mit gutem und fleißigen Gesinde besetzt, dem Schloß einen Namen nach Jhr, nemlich Libecz, und der Stadt den Namen Libicze gegeben: Und alsbald ihrer vielen, daß man Sie alda begraben solte, angezeigt.

Libicze eine Stadt.

Anno 711. Kascha, der Libusse Schwester, ließ ihr, mit Bewilligung der Libusse, ein Schloß, auf einem sehr hohen Berge, bauen, daselbst, wo zuvor auch ein Schloß und eine feste Stadt gewesen, welche durch Befehl weiland Marckwarts, Königs in Mehren, von den Hermundurris gebauet, aber doch zerstöret worden. Dieses hat sie nach ihrem Nahmen genennet Kaschin, welches Schloß und dessen Gründe, über dem Wasser Muldau, gegen dem Kloster Zbraslaw oder Königs-Saal, auf den heutigen Tag zu sehen.

Kaschin, Schloß.

Desselben Jahres ist Lech der Herzog in Polen, weiland des Czechen Bruder, in seinem sehr hohen Alter, gestorben, und auf Laschotnie begraben. Dieser ließ nach ihm einen Sohn, mit Namen Krot, welcher alsbald, durch Anhalten seiner Unterthanen, da er nur im 16ten Jahre gewesen, die Regierung an sich genommen, und dieweil er ein bescheidener Jüngling, hat er dasselbe einfältige Bolet ziemlich wol regieret.

Lech starb in Pohlen.

Anno 712. Als die Tetka gesehen, daß ihre Schwester Libussa ihre Unterthanen weißlich und vorsichtig regierete, damit sie ihr hierinnen nichts zuvor gebe, hat sie ihre Diener gegen Niedergang der Sonnen ausgesandt, auf daß sie einen bequemen Ort, ein Schloß dahin zu bauen, aussuchen solten. Und als sie viel Berge ausgangen, besonders um die Wasserflüsse, da ha-

ben sie ihr einen felsichten Berg, über dem Wasser Misa, welcher fast nicht zu gewinnen gewesen, angemeldet. Alsbald hat sie ihre Arbeiter hingefandt, mit Befehl, die Wälder niederzuhauen, daselbst sie ihr ein sehr festes Schloß bauen, und dasselbe Tetin nennen ließ. Kurz hernach zog sie mit ihren Jungfrauen und Gesinde auf gemeldtes Schloß, und bewohnte dasselbe. Als sie nun allda in grosser Sicherheit gefessen, hat sie wunderliche und ungewöhnliche Dinge vorgenommen und geübt. Vielmal ist sie auch auf den Berg, so über Tetin ist, gegen Niedergange, (Pohles genannt) gestiegen, und ihrer Göttin, welche Klimba geheissen, und auf einem hohen Felsen gesetzt gewesen, viel Ehre erzeiget, und sie angebetet, damit die Göttin sie und ihr ganz Gesinde wol regieren wolle.

Schloß Tetin.

Klimba eine Göttin.

Zu der Zeit, als der Libusse Dienerin, auf der Wildbahn, mit ihren Bögen und Pfeilen, Hirschen zu schiessen und andere Kurzweil zu treiben, in dicken Wäldern herum gegangen, sind sie unversehens auf einen hohen Berg kommen, welcher ihnen sehr wol gefallen, baten also die Libussa, daß sie darauf ein festes Schloß von Holze bauen, und dasselbe mit Laimen herum kleben lassen wolte. Sie besichtigte den Ort, und verwilligte in ihre Bitte: Da wurde dem Schloß der Namen, von wegen der Lieb, so sie zu ihrer Frauen hatten, Libiehrad gegeben: Und das Dorff, so bey demselben Schlosse, unten am Wasser gebauet worden, bekam den Namen auch von der Libussa, und heisset Libicze; darinnen sind noch Einwohner bis auf diese Zeit. Gemeldtes Schlosses Gräben und Grundfesten sind noch heutiges Tags, unter Prag fast eine Meilwegs, über dem Wasser, gegen Tursko über, zu sehen.

Libiehrad Schloß.

Anno 713. Libussa saß auf ihr Ross, nahm zu sich ihre Jungfrauen, ritt vom Schloß Psary, und wandte sich auf die andere Seite des Wassers, nemlich gegen Niedergange; und als sie auf einen Berg, (igo der Petrzin genannt) came, saße sie sich nieder, und befahl ihren Dienerinnen, ein groß Feuer anzuschüren. Sie verbrachten ihrer Frauen Befehl, und traten ab; da gieng sie zum Feuer, und verbrachte den Wahrsager-Geistern, (wie sie dann von ihnen unterweiset war) vielfältige Opfer. Und als sie von ihnen Bericht

richt bekommen, wolte sie nicht mehr aufm Libiehrad einkehren, sondern als sie auf ihres Vatern Erbschaft, das Schloß Psary, kommen, hat sie den ihrigen alsbald vermeldet, daß sie allda wohnen wolte.

Dazumal wurden zweene Brüder, einer mit Namen Domaboy, und der andere Saldan, des Fruoba Söhne, mit den Kasuren, so vom Teutschen Geschlecht waren, uneinig; seynd derowegen gegen Mittag gangen, und ihnen in einem dürren Grunde, beyde einen Hoff, mit einer hohen und starcken Befriedung, gebauet. Und als sie die Gräben umher führten, da funden sie in der Erden eine trefflich- und überaus groß eiserne Schaar, unwissende, wann, und von wem es dahin vergraben, wunderten sich sehr darüber, und aus denen Ursachen gaben sie dem Hofe den Namen Radlicze, dann Radlicze heisset eigentlich auf Teutsch ein Pflugschaar. Dieweil sie sich aber vor den Kasuren, ihren Feinden, befahreten, baten sie ihre Väter, den Klein und seinen Sohn den Sudwoy, daß sie ihre Höfe neben den ihrigen bauen, und ihnen im Fall der Noth, wider ihre Feinde behülfflich seyn wolten: Welches sie zu thun versprochen, und solches auch verhielten.

Anno 714. Als Libussa, wie oben gemeldet, durch ihre Götter berichtet worden, wo ihr am allerbequemesten zu wohnen wäre, da fieng sie an das Schloß Psary trefflich zu erweitern, und dasselbe, nach ihrem dazumal Gebrauche, mit einem vortreflichen, dicken, hohen und starcken hülzernen Fried zu befestigen. Und als sie zu einer Zeit auf den höchsten Felsen daselbst, gestiegen, hat sie sich niedergesetzt, und in Gegenwart ihrer Jungfrauen, von diesem Schlosse viel zukünftiges Dinges geweissaget: Dieweil aber ihr Schreiber nicht vorhanden gewesen, so ist dazumal viel denckwürdiges Dinges in Vergessenheit gestellet worden. Dieses ist allein im Gedächtnis verblieben, daß sie ernstlich geboten, damit dieses Schloß von demselben Tage an, niemand ferner Psary, sondern, von ihrem Namen hero, Libin nennen solte. Ihre Dienerinnen, als die Smilka, Duobra, Wlastimila und Nastawila, zeigten allem Volcke dieses, ihrer Frauen Befehl, an, daß männlichen den Namen Psary aus dem Gedächtnis las-

Hagecii Böhm. Chronick,

sen, und das Schloß Libin nennen solte.

Dazumal seynd ihr zweene, mit Namen Druhan und Chobold des Borzislai Söhne, zu der Libussen kommen, und ihr von ihrem Vater seinen Gruf vermeldet, und daneben einen grossen Klumpen Silber gebracht, anzeigende, daß es in dem Eräise gegen Niedergang der Sonnen gelegen, gefunden wäre worden. Libussa nahm das Silber an, bedanckte sich, und fertigte alsbald etliche Arbeiter, mit Spizen und Hauen, neben ihnen ab, welche nachmals das Silber in grosser Anzahl auf der Libussen Hoff lieferten.

Anno 715. Als das gemeine Volck, welches in den Dörffern, Wäldern und Wüsteneyen wohnete, vernommen, daß die Libussa eine Wahrsagerin, und viel zukünftige Ding zu sagen wüste, ist es zusammen gangen, und hiervon mit Verwunderung getagleistet. Die Verständigern aber, als sie gemercket, daß die Libussa in dieser Kunst ihre beyde Schwestern, die Kascha und Tetka, weit übertroffen, (wiewol sie bey diesen zweyen näher gewohnet) so haben sie doch in ihren nochwendigen und vorfallenden strittigen Sachen ihre Zuflucht zu ihr gehabt, und sich des Rechten bey ihr erholet. Als sie solches spürte, daß auch diejenigen, so unter ihr Gebiet nicht gehörten, von ferne gutwillig kamen, und sich ihrem Rechten unterworffen, hat sie sich zwischen den Strittigen allerseits rechtmäßig verhalten, und gütlicher Unterhandlung gepflogen, mit ihren Feinden auch allezeit glimpflich geredet, ihre Unterthanen wirklich geliebt, ihren Dienerinnen reichen Sold gegeben, in ihrer Jungfrauschaft grosse Keuschheit gehalten, auch andere darzu geführt. Und ist allen erbar und aufrichtigen Leuten sehr geneigt gewesen, dadurch sie dann von männlichen grosse Gunst überkommen. Dann sie jederman nicht anders, dann wie eine Mutter geliebet.

Zur selbigen Zeit, hat sich, durch Anleitung ihrer zweyen, des Charauschen und Prostislai, auf Drahonis Felde, viel Volcks versamlet, und ist allda von den Eltesten, wegen eines Herrn und Regenten des Volcks, viel getagleistet worden. Etliche sagten, daß das albere und einfältige Volck, ohne einen Vorgeher Männliches Geschlechts, keines wegeseyn

Radlicze  
ein Hof.

das Schloß  
Psary wird  
Libin ge-  
nannt.

Silber ge-  
funden.

Libussen  
Eugend.

seyn könne: Sonderlich aber, wann es nicht vor den Feinden beschützet werden sollte. Die andern zeigten an, daß kein besserer Regent gefunden werden könnte, als der ist, welcher der künftigen Dinge Wissenschaft habe. Und nach langer Unterredung, verglichen sie sich endlich, daß die Libussa des Kroken Tochter, sie allesamt, als eine Fürstin, regieren, urtheilen, und alle Sachen mächtig verwalten sollte. Seynd auch alsbald hingangen, ihr einen Fußfall gethan, und den Gehorsam, Unterthänigkeit und Treue zu leisten angelobt: Welche dieses einfältige und arbeitsame Volck alsbald unter ihren Schutze genommen, und sich gegen den Frommen rechtmäßig, den Bösen ernstlich, und gegen den Einfältigen gütig erzeigt. Als ihre Jungfrauen spührten, was das Volck vor eine Zuflucht zu ihrer Fürstin hatte, fiengen sie an dieselbe vor allem Volcke zu preisen, und ihren Namen auszubreiten.

Biwog  
fängt ein  
wildes  
Schwein.

Anno 716. Ein sehr starcker Mann, mit Namen Biwog, des Sodwoyen Sohn, aus des Strossen Geschlechte, gieng auf einen Berg spaziren, und als ihm ein wildes Schwein begegnete, erwischte er dasselbe bey den Ohren, nahm es auf den Rücken, und trug es der Libuschen aufn Libin: Als Libussa, samt den andern, solches gesehen, verwunderte sie sich seiner Stärke, nahm dervwegen einen güldenen Gurt, und verehrte den Helden damit. Und ihre Schwester Kascha, welche dazumal von ihrem Schlosse Kaschin auf Libin ankommen war, nahm denselben Biwog, von wegen seiner Mannheit, zum Gemahl.

Desselbigen Jahrs, ist der Kascha von den Bergbauern viel Goldes gebracht worden, welches sie alles ihrer Schwester Libussen zusendete, damit sie, als die von allem Volcke zu einer Richterinn angenommen, auch eine Güldene Münze als eine mächtige Fürstin, schlagen lassen sollte.

Anno 717. Schwach, des Sorschen Sohn, und des Lechen Einenckel, ist, als er reich worden, mit vielem Gesinde und Viehe, von dem Berge Trzip, (igo S. Georgen Berg genannt) abgezogen, sich gegen Niedergang begeben, und daselbst bey einem Wasser, mit Namen Ohrze oder Teplá, ist die Eger genannt, niedergelassen. (Ohrze hat den Namen von

dem Worte Ohrzicagjcy, das ist, ein wärmendes Wasser, überkommen, und Zweiffels ohne, von dem Flusse Töpel, welcher durch das Käyser Karlsbad fließt, und hernach darunter darein fällt.) Daselbst hat er viel Wiesen anrichten lassen, und beliebete ihm einen Ort auf einer Höhe, ließ sich daselbst vergraben, und umher eine starcke Friedenwehr von Holze bauen, allda sein Vieh aus und einzulassen, und hat demselben Ort den Namen Puschtiadla gegeben, dann wpaussteti heißet eigentlich einlassen. Und dieweil dieser Eräpß ein trefflich fruchtbar Land war, hat der Schwach die Wälder umher ausreuten, und viel Aecker, samt dem Wisnet, anrichten lassen.

Pustiabla,  
an der So-  
her Stadt-  
maur.

Desselbigen Jahrs, hat die Libussa auf einem Berge (welchen das Flüslein Brustky umfließt, unterm Petrzin, welcher auch dazumal der Schweinberg genennet) unversehens die Wälder niederkauen, und daselbst hinauf ein überaus hohes hülzernes Haus bauen lassen. Und als sie eines Tages zu oberst hinauf gestiegen, hat sie die Wälder und Blößen mit allem Fleiß besichtigt, und sich auf einen hülzernen Stuhl, welcher mit ihrem Gemercke gezeichnet gewesen, gesetzt, und weissagete allda viel zukünftiges Dinges von demselben Berge, und ließ alles ihren Pisak oder Schreiber, (welcher in Slavonischer Sprach Ziac geheissen) auf birckene darzu bereitete Rinden aufzeichnen: und solches ihrer Dienerin, der Wlastimila, in Verwahrung geben.

Präger  
Schloß.

An. 718. Der vorgenannte Schwach hat bey demselben Puschtiadla, da er seinem Viehe versrieden lassen, über den Wiesen einen gelegenen Ort ausgesehen, und daselbst hin eine hülzerne Stadt zu bauen angefangen, deren er, von wegen Menge der Wiesen, so daselbst umher gewesen, den Namen Luczko gegeben, (dann Luka heißen Wiesen) sowol auch den Eräpß dazumal nach genennet. Dieweil er aber bald mit

Luczko die  
Stadt, igo  
Soß ge-  
nannt.

Tode abgieng, so wolten die Einwohner dieses Eräpßes, daß derselbe nach des Schwachen Sohne, welcher Slalislaw hiesse, samt der Stadt, also genannt werden sollte. Die andern aber wolten, dieweil ein Fluß von der Eger unter der Stadt hingieng, den man dazumal Zátoka nennete, daß die Stadt sollte Ziatecz genannt

genannt werden, wie dann die Stadt bis auf heutigen Tag also heisset. Zu derselben Zeit bauete einer, mit Naamen **Salak**, des **Mladi** Sohn, dem **Schwach**, daselbst unter der Stadt eine meisterliche Mühl die vom Wasser getrieben wurde. Daselbst kamen viel Böhmen hin, und verwunderten sich darüber, nahmen auch allda das Muster, und baueten ihnen, an den Wasserflüssen hin und her, dergleichen Mühlen; dann vor diesem alle Böhmisches Mühlen auf den Bergen und an Winden gewesen.

Erste Wasser  
mühl.

Anno 719. **Lapak**, des **Bazak** des **Kroten** Bruder gewesen) war über die andern vorsichtig, aber hinkend, den auch etliche den hinkenden **Lapak** geheissen; derselbe merckete ihme, an einer Gelegenheit, einen fruchtbaren Boden, und Wassers die Genüge, ließ ihme daselbst, an einer Höhe, ein schön Haus, gleich einem Schlosse, mit vielen Unkosten bauen, und nannte es **Klecjany**. Dieser **Lapak** richtete sich sehr nach seinem Weibe, welche eine Zauberin war, und **Swratka** geheissen.

Klecjany.

Zu der Zeit, ließ ihr die Frau und Fürstin des Böhmisches Volcks, (die von ihren Göttern dessen einen Unterricht und Befehl hatte) unter dem Schweinen Berge einen schönen Hof bauen, und gab demselben den Namen nach ihr, nemlich, **Lybecz**. Daselbsthin trieben sie viel Vieh, bisweilen war sie allda wohnhaft, und liebete diesen Ort sehr, sagende: Daß sie von den Wahrsager = Geistern deshalben viel Anzeigung hätte. Diesen Hof gab hernachmahls Herzog **Vogenus** einem streitbaren Manne, mit Namen **Dumslaw**. Folgendes kurz vor unser Zeit, (verstehe ums 1541 Jahr) hiesse gemeldter Hof, des Herrn **Procuratoris** Haus: Und bey unserer Zeit ward ein **Kalkhaus** draus gemacht. Letzlich kam es in die Hände Herrn **Hincomis Krabicze**, des Königreichs Böhmen **Vice-Landschreibers**, und hält es ist (verstehe auch Anno 41) Herr **Heinrich Berka von Dub**, **Obrister Landrichter**.

Der Hoff  
Lybecz.

Anno 720. Als die **Libussa** gemercket, daß sie über alle andere dieses Böhmerlandes Einwohner, mit Reichthum begabet, der Ochsen und Kühe grosse Heerden hatte, also, daß ihr auch in einem und andern Hofe, der Raum zu wenig war, ließ sie noch

einen Hof, über dem Wasser **Muldaw**, bauen, und denselben von ihrem Namen **hero**, **Libin** nennen, daselbst ist auch viel Viehes hingetrieben, und des Gesindes die Menge eingenommen worden, welche ohne Aufhören die Wälder reuteten, und Aecker und Wiesen machten. Derowegen um ihrer Vorsichtigkeit willen sie von allem Volcke geehret worden. Es giengen besonders die Vornehmsten zu ihr und sprachen: Du bist unser Frau und Fürstin, du bist unser Mutter, dich wollen wir und unsere Nachkommen loben und ehren in Ewigkeit.

Desselbigen Jahres, kam die ganze Gemein des Böhmisches Volcks, vor die **Libussa**, mit Bitte, ihnen durch ihre Weisung einen gelegenen Ort anzuzeigen, dahin sie eine grosse und feste Stadt bauen wolten, darum, ob sichs begeben, daß die Feinde in ihr Land kommen, und sie darinnen beschädigen oder heraus treiben wolten, daß sie alsdann daselbst sich versammeln und Widerstand thun könnten. Die Vornehmsten aber, so nicht dawider, zeigten an, man solte der Städte etliche bauen, damit, ob eine gewonnen, die andere sich aufhalten könnte. **Libussa** antwortet ihnen und sprach: Meine liebe Getreuen, ich bitte, habet eine kleine Gedult, bis daß ich eine bequeme Zeit zum bauen ersehe, und einen wolgelegenen Ort aussuche, damit auch die Stadt, so ihr bauen wolt, ewig bestehe. Ich wills euch kürzlich anzeigen, sowol auch, wann man bauen soll, vermelden.

Zu der Zeit, als die **Libussa**, desselben arbeitsamen doch muthwilligen Volcks, grosse und grobe Ungezämigkeit spührete, wurde sie bey dessen Regierung sehr verdrossen: Beruffte derowegen die Vortrefflichsten, zeigete ihnen ihre Mühe und Beschwerung an, und bath daneben um Rath: Als sie es angehört, nahmen sie zur Antwort, bis auf den andern Tag, Bedenckzeit; kamen darnach zu der Fürstin **Libussa**, und sprachen also: Ehrenreiche Fürstin, dich haben wir allesamt, nach deinem Vater, zu einer Regentin und Richter in erwöhlet, wollen auch keinesweges jemand anders haben. Allein etliche Gehülffen wollen wir dir, zur Verwaltung des Landes, zugeben; wöhleten demnach alsbald unter ihnen Zwölffe der mächtigsten und tapffersten Männer, und

ordneten den Vortrefflichsten Grafen Wrschowsky über sie: Jedoch, daß er und die andern sich nach der Libusse Rath richten, und ihrem Gerichte unterworfen seyn solten. Diese wurden allesamt von Verwaltung des Landes, Zemané genannt, ist so viel gesagt, als Landes Verwalter: Und etliche wurden Wladysky geheissen, vom regieren her, dann Wladnauti heisset eigentlich Regieren.

An. 721. Unter denselbigen vom Adel oder Wladysken, war ein Vornehmer und am Viehe sehr reicher Mann, mit Namen Domaslaw, derselbe ließ ihm ein Schloß bauen, und nannte es Domaslaw. Dieser sandte seine Diener zur Libussen, dieselbige zu fragen, ob sie ihn zum Gemahl haben wolte, so wolte er ihr ein hundert Rube und drey hundert Ochsen senden.

Sie liesse ihm durch seine Diener sagen, sie wolte sich ihm nicht verkaufen, dann sie wolte ihr einen Ackermann zum Manne nehmen, und derselbe werde das Volck besser, dann er, regieren können.

Zur selben Zeit, erhob sich eine Uneinigkeith zwischen dem Rozhon des Kolo Sohne, und Nilowecz des Przeslai Sohne, im Dorffe Chuchel, belangend die Acker und Raine, so sie zwischen einander hatten. Diese zweene, als der Vornehmsten, und der andern Vorgeher, kamen so nahend zusammen, daß einer den andern bey dem Bart erwischete. Dieses Kauffen währte zwischen ihnen so lang, bis einer den andern mit der Hand unter der Nasen beschandte. Ihre Zungen kamen gelauffen, und brachten sie von einander, und als sie einander schändlich ausgemacht, kamen sie an der Libussen Hof, und baten um ein rechtmäßig Urtheil. Libussa trat an einen hohen Ort, breitete den Teppich auf die Erden, und sagte sich darauf, stüzet den Elbogen auf das eine Knie, leget das Kinn auf den Faustballen, und hörte diesen Handel mit Fleiß an: Und als sie den Rozhon unrecht befunden, sprach sie ihm den Acker abe, redet ihm auch zu mit Befehl, er solte sich forthin friedlich verhalten: Als Rozhon hörte, daß er seine Sache, durch der Libussen Spruch, verlohren, da steng er an sehr schändlich von den Weibern zu reden, schlug sich selbst, nach ihrem dazumal Gebrauche, zu drey oder vier malen, mit der Faust vorn Kopff,

schmies mit dem Stecken zu dreyen malen auf die Erden, und begeisterte den Bart über die maß und sprach: O groß Unrecht, und allen Männern unträglich, daß uns ein schlimmes Weib urtheilen soll. Wisen wir dann nicht, daß ein Weib lange Haar, und einen kurzen Verstand hat, sie kan besser spinnen und nähen, als die Männer richten. Ich sage in Wahrheit, es wäre den Männern besser, sie stürben, als daß sie ein solch groß Unrecht dulden müssen: Dann wir sind nur ein Spott andern Volckern, dieweil wir unsers Geschlechts keinen Herrn haben, und lassen uns der Weiber Rechte bedrängen. Libussa aber, so eine Frau alles Volcks gewesen, hörte solche Schmähung mit ihren Ohren an, und wiewol sie es mit Herzenleide und Stillschweigen vertragen kont, wolte sie seinen also stachlichten Worten nicht begegnen; sondern übergieng alles gülich, und sprach endlich mit lachenden Geberden also: Es ist je an deme, wie du sagst, ich bin ein Weib, und lebe als ein Weib, vielleicht bedünckt es euch, ich sey von wenig Simmen, dieweil ich euch mit der eysernen Ruthe nicht stäupe, gleichwie andere ihren Unterthanen bey den Urtheiln thun. Und dieweil ihr ohne Furcht lebet, so ist es gut, daß ihr mich verachtet, dann wo Furcht ist, allda ist auch Ehre. Es wäre in Wahrheit wol vonnöthen, daß ihr einen Herrn hättet, welcher schärffer sey denn ein Weib. Gleichwie zur Zeit die Zauben den Geyer, welchen sie ihnen erwöhlet gehabt, verachteten, also verachtet ihr mich auch: Sie wöhleten ihnen einen Habicht, der viel schärffer war, derselbe erdacht ihm allerley Verbrechen, und straffete die Unschuldigen mit den Schuldigen am Leben, und nährete sich von derselben Zeit an, mit ihrem Fleisch. Gehet derowegen ist in eure Behausungen, und wann ich euch und andern einen Tag anstellen werde, so lasset euch allhier bey mir aufm Libin finden, einen Herrn zu wöhlen, damit euer Wille erfüllet sey. Wen ihr alsdann zu einem Herrn erwöhlen werdet, denselben werde ich zu einem Manne haben, und will ihm anders, dann ihr bishero mir gethan, Unterthänigkeith zu leisten wissen.

Anno 722. Libussa erforderte ihre Schwestern zu sich, welche ob denen Dingen gleichfalls erzürnet waren, dann sich ihre

Edelleut  
und Wladysky.

Domaslaw  
will Libus-  
sam kauf-  
fen.

Zwisch  
schen Edel-  
leuten.

Libussa ur-  
theilet E-  
delleut.

Libussa  
wird ver-  
achtet.

Kunst und  
Früchte der  
3 Schwe-  
stern.

ihre Herzen in der Kunst dermassen erho-  
ben, daß ihrer jegliche viel von sich gehalten.  
Libussa war in der Wissenheit der künft-  
tigen Dinge also erfahren, daß ihr auch die  
Sibylla Cumana, (welche bey Zeiten Tar-  
quinius Prisci, den Römern zukünftige  
Dinge beschrieben) nicht gleich gewesen.  
Die andere ist dermassen so ein Zauberi-  
sches Kräutlein gewesen, daß auch die Me-  
dea in der Insul Colchis so viel Erfahren-  
heit nicht gehabt. Die dritte Schwester  
ist eine ausbündige Zäuberin und Vielweis,  
und im Beschwehren auch so geübt gewesen,  
daß jene Circes, welche Ulyssis Gefellen in  
ein Thier, und den König Picum in eine  
Aglaster verwandelt hat, dieser in der Kunst  
weit nicht gleich gewesen ist. Was diese  
drey Schwestern in derselben Nacht, ehe  
dann die Böhmen zu dem ernannten Tage  
zusammen kommen sind, vor Rathschlag  
gehalten, oder was sie heimlich durch ihre  
Kunst gehandelt, dasselbe ist verschwiegen  
geblieben, doch hat es Morgens frühe die  
Libussa geoffenbaret, und des künftigen  
Fürsten Namen, auch den Ort, wo er sey,  
alles erkläret.

Auf Erforderung der Libussen, haben  
sich den 10 May, alle Einwohner des Böh-  
merlandes, vor der Libussen Schloß Li-  
bin, (wo ist der Wischehrad ist) in ih-  
rem Hofe versamlet, sowol die Kleinen  
als die Grossen, die Arbeitsamen als die  
Vorgeher. Da hat sich Libussa auf ei-  
nen hohen Stuhl, welcher mit einem köstli-  
chen Teppicht bedeckt gewesen, gesetzt, den  
Dienerinnen auch befohlen, zweene ehrli-  
che Stühle zu bringen, darauf sich ihre  
Schwestern setzen solten. Sie winckete  
mit der Hand, damit das Volck stillschwei-  
gen solte, that ihren Mund auf, und fieng  
also an zu reden:

O du berühmtes Böhmisches Volck,  
welches du aus der allervortrefflichsten  
Erabatischen Nation, und Slowakischer  
Sprache herkommen, von wannen kommt  
dir eine solche Einfalt, daß du dein künft-  
ig Bestes nicht erkennen wilt? Indem du  
alle die Reden deines Hochlöblichen Für-  
sten, welcher dich in dieses Land geführet, in  
Vergessenheit gestellet hast. O du über-  
aus armseliges Volck, welches du in Frey-  
heit nicht leben wilt. O ihr einfältigen  
Leute, voller Halsstarrigkeit, warum fliehet  
ihr vom Leben zum Tode, ladet ein unträg-

liches Joch auf euch, und untergebet eure  
Hälse einer ungewöhnlichen Dienstbarkeit.  
O ihr albere Thoren, es wird euch vergeb-  
lich leid seyn, gleichwie den Fröschen, wel-  
che ihnen einen Storch zum König erwöh-  
leten, welcher sie zur Straff aufgerieben.  
Ihr Armselige wisset nicht, was die Für-  
sten vor Rechte haben, ich will sie euch ein-  
wenig erzehlen: Es ist gar leicht einen Für-  
sten zu erwöhlen, aber sehr schwer ist es, ei-  
nen gewöhltten abzusetzen. Dann der, so  
ist unter eurer Gewalt ist, wann er erwöh-  
let seyn wird, so werdet ihr und alle euere  
Sachen unter seiner Gewalt seyn. Vor  
seinem Antlig werden euere Knie zittern,  
die Zunge wird verstummen, der Mund  
erstarren, zu dessen Stimme ihr kaum wer-  
det sprechen können, Ja Herr, es ist also  
Herr: Und er wird allein mit einem Win-  
cken, ohn allen euren Rath, diesen verur-  
theilen, den andern gefänglich einnehmen,  
und jenen an den Galgen hencken lassen.  
Auch wird er (obs gleich nicht recht seyn  
solte) etliche aus euch, welche er will, ein  
Theil zu Dienern, die andern zu Köchen,  
Becken, Müllern, Zinsbar, Büttel und  
Hencker machen, wie es ihm nur wird ge-  
fallen. Etliche wird er ihm auch unter  
euch zu Zehendnern, Zöllnern, Amtleu-  
ten, Weinern, Säeleuten, Schmittern,  
und Dreschern machen. Er wird haben  
wollen, daß sich euere Söhne und Töchter  
gar niedrig vor ihm biegen solten, euere be-  
ste Ding, so ihm gefallen, wird er euch neh-  
men, es sey aufm Felde, in Weingärten,  
auf den Wiesen, in den Dörffern oder  
Scheunen, in Kammern und Kästen, ob es  
gleich in der Erden wäre, so wird ers euch  
nehmen, und an seinen Nuss wenden lassen.  
Mich dünckt, es sey bey meiner Regierung  
nicht also gewesen. Nun warum säume  
ich, oder rede dasjenige, gleich als ich euch  
einen Eckel oder Grau machen wolte, wo-  
fern ihr nun auf eurer Meinung beständig  
seyd, so wird dieses alles ergehen. Nun was  
bedüncket euch, soll ich euch seinen Namen,  
und auch den Ort vermeiden und anzeigen?  
Da fiengen sie an allesamtlich, und gleich-  
wie mit einem Munde, zu schreyen, spre-  
chende: Gieb uns einen Fürsten, nenne  
uns den Fürsten. Und als sie etwas stille  
worden, hube sie ihre Hand auf, und wiese  
aufs Gebürge, welches vom Wischehrad  
gegen Mitternacht gelegen, und sprach:  
Siehe

Libussen  
Oration.

Siehe dort, hinter jenem Gebürge, da nicht ein sehr grosser Wasserfluß ist, mit Namen die Vila, daselbst nicht weit davon, liegt ein Dorff, mit Namen Stadicz, vom Dorff nicht fern, ist ein Acker, in der Länge und Breite, ein hundert und zwanzig Schritt, und dieser Acker ist in einer seltsamen Gelegenheit, zwischen den Aekern, doch gehöret er zu deren Acker keinem. Daselbst ackert oder pflüget euer Fürste, mit zweyen zschecketen Ochsen, deren einer hat in der Mitten gleichsam einen weissen Gurt und weissen Kopff, der andere aber hat eine weisse Plasse, und die hindern zween Füsse sind weiß. Derentwegen, so es euch dünckt, nehmet meinen langen Rock und Mantel, und dieses sey Wechselweise, wie sichs auf einen Fürsten gebühret. Euer eines Theils sollen reiten, und zeiget demselben Manne dieses Volcks und meinen Willen an, und bringet euch einen Fürsten, und mir ein Gemahl. Derselbe Mann heisset Przemysl, welches zu verstehen ist, Przemysl-grijcy, das ist, der mit Gedancken umgeheth. Dieser wird über euere Hälse wunderbare Rechte erdencken, und sein Geschlecht wird auch in diesem Lande fünffhundert und vier und achtzig Jahr regieren.

primis-  
laus.

Und nach diesem, fertigten sie alsbald dreyßig der vornehmsten Männer ab, daß sie unsäumlich denselben Fürsten suchen sollten. Diese wolten die Bottschaft fleißig und wol verrichten, begünten derowegen an der Libussa, die Gestalt und Person des Mannes, mit Fleiß zu erforschen, zu welchen sie sagete: Fraget nur nicht, sondern ziehet sicherlich hin, nehmet mein weißes Ross, welches ich zu reiten pflege, und lasset es ohne Zaum vor euch hin gehen, und säumet euch nicht zu folgen, dann es weiß diesen Weg gar wol, vor demselben Manne wird es mückern, schreyen, und ihme einen Fußfall thun, derselbe ist es, von welchem ich rede. Alsdann werdet ihr mir erst glauben, wann ihr euern Fürsten auf einem eysernen Fische werdet essen sehen. Auch sage ich euch dieses, daß euch die Friedsamten Götter, des dritten Tages gnädig seyn werden. Derwegen solt ihr euch, auf dem hin und her Wege, friedlich verhalten: Werdet ihr euch aber zancken, so wirds euch und euren Nachkommenden, nach tausend Jahren, Schaden bringen.

Die Gesandten zogen den 13 Tag des

Monats Maji aus, und ihrer keiner wußte, wo aus oder ein, folgten dem Glück und dem Ross eilends. Als sie nun das Mittel-Gebürge zurück hatten, naheten sie sich zum Dorffe, dahin sie das Glück führete, und betrachteten untereinander der Libussen Weissagung, ob es auch also geschehen würde. Unterdeß begegnete ihnen ein Knabe, welcher aufm Dorffe gieng, den redeten sie an, sagende: Höre guter Jüngling, heisset dießes Dorff Stadicz? Wohnet auch ein Mann darinnen, der Przemysl genant? Er antwortet, sprechende: Dieses ist das Dorff, so ihr sucht, sehet dort nicht fern ist der Mann Przemysl aufm Felde, ermahnet die Ochsen mit der Keuten und eilet, daß er von seiner Arbeit komme. Die Abgesandten traten zu ihm, und sprachen: Begrüßet sey du glückseliger und den Göttern sehr angenehmer Mann, unser Fürste. Und er (wie die Bauern pflegen) antwortet ihnen nichts. Sie fiengen wieder an: Begrüßet sey Fürste, Begrüßet sey du grosser Herzog, der du der Ehren werth bist. Spanne die Ochsen aus, lege ein ander Kleid an, und setze dich unsäumlichen auf dieses Ross. Alsbald fieng der Libussen Ross an zu schreyen, und fiel auf die Knie, und sie bedeckten das Ross, und wiesen ihme das Fürstliche Kleid, sprechende: Die Libussa unsere Frau, und das ganze vom Tzechen herkommende Volck, haben befohlen, daß du unsäumlichen reiten, und das Fürstenthum, dir und deinen Nachkommenden zu gut, einnehmen sollest. Wir und alle unsere Sachen stehen in deinen Händen, dich haben wir vor einen Richter, Regenten und Beschützer, dich allein haben wir uns zu einem Herrn erwöhlet. Über solcher Rede war der gute Mann bestürzt, als ob er die künftigen Dinge nicht erwegen könnte, Er steckete die Keute, so er in seiner Hand hatte, in die Erde, und band die Ochsen ab, und sprach zu ihnen: Gehet hin, daher ihr kommen seyd. Die erhoben sich gleichsam fliegende, und begaben sich unter die Wolcken, doch senckten sie sich wieder, und ein grosser Fels, unter dem Dorffe, erzeigte sich, als ob er sich aufgethan, daselbst hinein fuhren sie, und der Fels thät sich wieder zu. Aus welchem ein Wasserlein fleußt, gleich einer Mistfudeln, oder wie aus einem Kuhstalle, und behält solchen Geruch bis auf heutigen Tag.

Die

Wunder-  
geschicht.

Das Dorff  
Stadicz.

Reise nach  
einem Für-  
sten.



Die häfelne Keutte aber, so er in den Acker gestossen, gab drey grüne Sprüßerling samt dem Laube, und etwas an länglichten Haselnüssen, von sich. Als diese Männer dieses Wunderwerck sahen, verwunderten sie sich trefflich. Und Primislaus wandte den Pflug mit der Schar über sich, nahm seine bästene Muschel, und daraus ein groß schimmlicht Hausbacken-Brod, und ein Stück Quarc, sagte sich auf den Pflug, legte das Brod auf das Schar, und lud die Gäste zu seinem Mittagmahl. Die Abgesandte sagten sich um ihn her aufm Rasen, assen das Brod mit ihm, und truncken das Wasser aus dem Krüge, und erwogen untereinander in geheim der Libussen Prophezeung, wie er auf einem eisernen Fische essen würde. Die Zweige, so aus der Keutten entsprossen, sahen sie auch mit Verwunderung an, wie derselben zween verdorret, und der dritte über sich wuchse. Und er sprach, was verwundert ihr euch? Ihr sollet wissen, daß ihrer viel aus meinem Geschlechte zu regieren anfahen werden, aber es wird allein ein Herr seyn und bleiben, der in euerm Königreiche herrschen wird. Euere Frau hätte in diesem Handel nicht also eilen dürfen, und wäre Zeit satt gewesen, wann ihr gleich igo von der Libussen ausgezogen wäret. In aller zukünftigen Zeit, wäre in diesem Lande Brodts genug gewesen, wann ich nur dieses, wie ihr sehet, hätte vollends umackern können. Dem Ackermann wäre nicht nöthen gewesen, das Brod zu kauffen, aber von wegen nicht Verbringung dieser Arbeit, wird in dem Lande oftmals Hunger vorkommen, und so viel dieser Zweige sind, so viel hätte auch das Land Fürsten. Sie aber wurden der Libusse Reden eingedenck, und

fragten ihn, warum er nicht auf der Erden, sondern aufm Eisen zu essen einen Gebrauch hätte? Er antwortet, darum, daß mein Geschlechte euch mit einer eisernen Ruthen straffen wird. Als sie nun von dieser Mahlzeit aufgestanden, legten sie ihm ein lang Kleid an, gleich einem Fürstlichen Habit, welches ihm die Libussa gesandt, desgleichen auch ein fremd Paar Schuhe, als ob es einem König gebührete. Hiemit ist Primislaus auf dasselbig mutthige Ross gesessen, ließ ihm das bästene Paar Schuhe lang, welche er anzutragen gepflogen, die er ihm auch selbst mit Bast genähet, und aus lindener Rinden gemacht hatte, dieselben er in den Busen gestossen, und das Ross alsbald gewendet. Und sie sagten sich auch auf ihre Ross, ritten vor, nach, und um ihn her. Unterweges hatten sie auch mancherley Gespräch untereinander, und ließen auch etliche Fragen an Primislaus gelangen. Einer aber, so verständiger dann die andern, fraget ihn, warum er doch diese Schuhe, so einer solchen geringen Acht wären, mit sich in der Libussen Hof führete? Primislaus antwortet und sprach: Darum, auf daß sie künftig aufgehoben, und meinen Nachkommen gezeigt werden möchten, hiemit sie auch wüsten, worinnen der erste Fürst zu gehen gepflogen. Nachmals sind diese Schuhe, von dem Decano und der Priester schaffte der Kirchen aufm Wischehrad, neben andern Kleinodien, eine lange Zeit in grossen Ehren gehalten, und bey Krönung eines jeglichen Königes, demselben allezeit, so wol auch dem Volcke, gezeigt worden. Als aber nachmals König Sigismundus Wischehrad gewonnen, da seynd sie verlohren worden.

Primislaus  
Mahlzeit.Primislaus  
Prophezeung.Schuhe  
mit Bast  
genähet.

## Primislaus,

### Der dritte Regent und Obrister.

Als sie sich nun zur Libussen Hofe genahet, sahen sie ihre Frau, welche ihnen mit viel Jungfrauen und Dienern entgegen kam, den Primislaus empfangen, deme sie von den Göttern lange Gesundheit wünschete, und führete ihn in ihr Zimmer, allda eine grosse Hochzeit gehalten, von Essen, als Wildprat, B-

gel und Fischen genugsam, auch Meert zu trincken, aufgetragen worden. Dieser Erbare Mann, welcher von der Libussen vor ein Ehegemahl, und von allem Volck zum Fürsten erwöhlet, lehrte alles Volck seine Rechte, welche er zu halten ausgegeben, und machte diese halb wilde Leute seiner Herrschung unterthan. Es sind auch noch

Hochzeit  
Primislaus.Rechte Pri-  
mislaus.